

ABSTRACTS

(Stand: 05.09.2014)

4. FFF – Konferenz

02. bis 04. Oktober 2014

Universität Leipzig

Konferenzveranstalter:

Prof. Dr. Norbert Schlüter

Prof. Dr. Heiner Böttger

Kontakt:

www.fff-konferenz.de

fff2014@uni-leipzig.de

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR ANGLISTIK

■ LITERATUR ■ LINGUISTIK ■
KULTUR ■ DIDAKTIK ■ SPRACHE



PLENARVORTRAG

Henny Rönneper

Leitende Ministerialrätin

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

FREMSPRACHEN IN DER GRUNDSCHULE – SACHSTAND UND PERSPEKTIVEN AUS SICHT DER LÄNDER

Fremdsprachenunterricht gehört inzwischen in allen Ländern zum Unterrichtsangebot der Grundschulen. Auf der Grundlage des im Jahr 2013 aktualisierten Berichts der Kultusministerkonferenz zum Fremdsprachenlernen in der Grundschule spannt der Vortrag einen Bogen von den Kompetenzbereichen und -erwartungen in den Lehrplänen und den Organisationsstrukturen des fremdsprachlichen Unterrichts in Grundschulen zu den Perspektiven der Weiterentwicklung des frühen Fremdsprachenlernens in den Ländern.“

W O R K S H O P S

(in alphabetischer Reihenfolge der Referet(inn)en)

Workshop

Wolfgang Biederstädt

*Eichendorff-Realschule Köln &
Englisches Seminar II der Universität zu Köln*

Lernwirksamer kompetenzorientierter Englischunterricht - eine gemeinsame Aufgabe von Grundschulen und weiterführenden Schulen

Für beide Schulformen – die Primarstufe wie auch die Sekundarstufe I – bedeutet der in der Grundschule einsetzende Englischunterricht eine große Herausforderung. Um einen kontinuierlichen Lernprozess sicher zu stellen sowie die Motivation der Schüler/innen aufrecht zu erhalten, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen auf gleicher Augenhöhe notwendig.

In diesem Workshop werden grundlegende Erkenntnisse über den Fremdsprachenerwerb und ihre Bedeutung für das Erlernen der englischen Sprache in der Schule beleuchtet. Anhand praktischer Beispiele (Hörgeschichten, authentische Stories) wird gezeigt, wie kompetenzorientierter Englischunterricht der Grundschule auf lernergerechte Weise in der Klasse 5 fortgesetzt werden kann. Dabei geht es um Kommunikationsmöglichkeiten mit kooperativen Lernformen, um die Stärkung der (fächerübergreifenden) Anwendungsorientierung als auch um inklusive Ansätze, um Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gerecht zu werden. Schwerpunktmäßig wird an konkreten Beispielen demonstriert und diskutiert, wie die erste Klassenarbeit in der Klasse 5 der weiterführenden Schule als mündliche Klassenarbeit gestaltet und durchgeführt werden kann, um dem Primat der Mündlichkeit aus der Grundschule gerecht zu werden.

Jun.-Prof. Dr. Henriette Dausend
Technische Universität Chemnitz

Mehr Inhalt + mehr Sprache = mehr Kompetenz?
Fächerübergreifend und mehrsprachig in der Grundschule unterrichten

Die Idee des transcurricularen Lernens basiert auf der Annahme, dass Sprachhandlungen im fremdsprachlichen Unterricht der Grundschule vor allem dann sinnvoll sind, wenn Fächergrenzen überschritten werden, um inhaltsorientiert Kompetenzen aufzubauen. Indem die Themen des Fremdsprachunterrichts durch die inhaltliche Arbeit in anderen Fächern vertieft werden, kann die Sprache sinnvoll und intensiv genutzt werden. Werden für fächerübergreifende Lernphasen (je nach Anspruch des Inhaltes) die deutsche, die Ziel- und/ oder die Muttersprachen der Lerner verwendet, so kann das vorhandene sprachliche und kulturelle Potenzial der Lerner in den Unterricht integriert werden.

Dieser Workshop bietet eine Einführung in die Planung von fächerübergreifenden und gleichzeitig mehrsprachigen Modulen im Unterricht der Grundschule. Nach einer theoretischen Einführung in das transcurriculare Lernen, können sich die Teilnehmer in der Rolle transcurricular unterrichtender Lehrkräfte erproben. In Kleingruppen werden – orientiert an der Handreichung „Sieben Schritte zum transcurricularen Lernen“ – fächerübergreifende sowie mehrsprachige Aufgaben für die gängigen Themen des Englischunterrichts geplant. Diese werden im Plenum diskutiert und das Modell hinsichtlich seiner Güte hinterfragt.

Workshop

Gisela Ehlers

*Landesfachberaterin Englisch am
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein a.D.*

Leistungsfeststellung, aber bitte fair!

Seit der Einführung nationaler Bildungsstandards im Fach Englisch, besteht kein Zweifel mehr daran, dass das Lernziel für einen modernen Fremdsprachenunterricht die Kommunikative Kompetenz ist.

Alle Zielsetzungen des Englischunterrichts in der Grundschule gründen sich auf die allgemein verbindliche Definition der elementaren Sprachverwendung der Beginners (GER), wodurch eine bessere Vergleichbarkeit der Lernstände garantiert ist.

Die fremdsprachlichen Fähigkeiten der Kinder in der Grundschule (A1/A1+) sollen eine kommunikative Progression aufweisen, die erkennen lässt, dass sie bei allen Einschränkungen bezüglich der Variabilität des Wort- und Strukturschatzes als auch der Korrektheit ihrer sprachlichen Äußerungen in der Lage sind, sich in vertrauten Situationen des alltäglichen Lebens entsprechend ihrer Möglichkeiten, zu verständigen.

Eine Bewertung sollte nicht nach (unvermeidbaren) Fehlern, sondern in Relation zur Erwerbsphase erfolgen!

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler für das Lernen einer Fremdsprache zu motivieren und ihnen auf ihrem ganz individuellen Weg bestmögliche Unterstützung angedeihen zu lassen.

Es gilt daher:

- immanent Lernanstrengungen zu beobachten
- Fähigkeiten/Fertigkeiten zu dokumentieren
- individuelles Feedback zu geben
- Lern- und Arbeitstechniken zu schulen

Der Workshop widmet sich im Besonderen dem Kompetenzbereich Sprechen. Die Referentin gibt Beispiele für Aufgabenstellungen, zeigt aus der eigenen Unterrichtspraxis mögliche Resultate (Videos) und diskutiert mit den Teilnehmer/innen deren Bewertung.

Workshop

Iris Hartlapp

Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Adelheid Kierepka

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Individualisiertes Lernen und lehrerzentrierter Unterricht – passt das zusammen? Wenn ja – wie?

Auf der Suche nach Wegen des individualisierten Lernens im Unterricht werden lehrerzentrierte Vorgehensweisen häufig als kontraproduktiv angesehen. Neuere Studien allerdings zeigen, dass gerade eine auf den einzelnen Schüler ausgerichtete Unterstützung durch die Lehrkraft das Lernen positiv beeinflusst.

Im Workshop sollen anhand von Unterrichtsmitschnitten zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen durch die Arbeit mit einem authentischen Kinderbuch im Schuljahrgang 4, die im Rahmen eines Projekts zwischen dem LISA Sachsen-Anhalt und der Universität Halle-Wittenberg zur Individualisierung im Englischunterricht der Grundschule entstanden sind, Möglichkeiten entdeckt und diskutiert werden, dass sich diese scheinbar gegensätzlichen Konzepte nicht einander

Workshop

Claudia von Holten

Amiguitos – Sprachen für Kinder (Hamburg)

Schluss mit langweilig: Mehrsprachige Lektüren und Sprachlernspiele

„Etwas Gescheiteres kann einer doch nicht treiben in dieser schönen Welt, als zu spielen.“ – sagte schon Hendrik Ibsen. Doch Sprachen lernen ohne Vokabeln zu pauken und dafür Spielen? Ja, denn neben Spaß, Spiel und Aktion fördern Sie aktiv die Sprach- und Konzentrationsförderung der Schüler und Schülerinnen.

In diesem Workshop werden nach einer kurzen theoretischen Einführung unterschiedliche Sprachlernspiele für den Einsatz in der Grundschule und Unterstufe exemplarisch vorgestellt und können aktiv erprobt werden. Es werden so vielfältige Sprechansätze geschaffen. Auch Sprachanfänger bzw. lernschwache Schüler haben schnell Erfolgserlebnisse und Spaß am Umgang mit der neuen Sprache. Anschließend wird am Beispiel von zwei modernen Märchen aufgezeigt, wie sich aus einem zweisprachigen Bilderbuchkino ein attraktives Unterrichtsprojekt entwickeln lässt.

Workshop

Mag. Anton Prochazka

Pädagogische Hochschule Wien

FIT and FUN through CLIL: Educating our students for a healthy future

According to experts, good nutrition is an important part of leading a healthy lifestyle. Combined with physical activity and a healthy diet, it will help us to reach and maintain healthy weight, reduce the risk of chronic diseases and promote our overall health. As lots of children have got health problems today (e.g. globally about 43 million children under 5 were overweight in 2010), it seems to be very important to introduce the topic, health and fitness as early as possible into the English classroom. Doing it in L2 (through CLIL) rather than L1, will probably enable the children to absorb it more deeply into their minds and accept it more thoroughly into their hearts.

This workshop will provide some practical ideas and suggestions on how to integrate the topic "*Health and Fitness*" into the classroom in an enjoyable way through a variety of interactive activities. Participants will experience these language teaching activities and will leave with some new ideas, not only for spicing up their English lessons, but also for encouraging the children to feel responsible for their health and well-being, and therefore inspiring them to lead a more healthy lifestyle.

Workshop

Andy Reed

absolutelyLEARNING

Understanding and active speaking for all the children Achieving this in practice

Spoken second language learning should always go hand in hand with an understanding of the situation without resorting to any other language. Therefore a concrete environment: *life, objects* is absolutely essential. Another major factor in the rapid, successful learning of a language is how much each learner speaks. A reasonable allocation of lesson time is 10% for the teacher leading/stimulating and 90% for all children speaking (not just one or two individuals).

Participants will experience examples chosen from the speaking areas: Song, Dance, Performance, Game-Play, Conversation, Mathematics, Learning to Read. Textbooks and worksheets are unsuitable for the concrete environment however it will become clear how to stimulate the children's abstraction process into their own illustrative: *pictures, diagrams* and written: *symbols, text* environment.

Prof. Dr. (em.) Henning Wode

Englisches Seminar der Universität Kiel

Englische Immersion im Elementarbereich: Forschungsergebnisse und Erfahrungen aus Deutschland

Das Ziel dieses Workshops ist, einen Eindruck davon zu vermitteln, wie sich die neue Sprache, in diesem Fall Englisch, bei früher Immersion (IM) in Kita und Grundschule entwickelt und welches geradezu atemberaubende Niveau die Kinder am Ende der Grundschule erreichen. Die empirische Grundlage bilden die Erfahrungen aus der schulischen Praxis und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluierung der Erprobung von früher IM, vor allem in Schleswig-Holstein seit 1996. Das zu Grunde liegende Modell ist die kanadische *Early Immersion angepasst* an einige Besonderheiten des deutschen Bildungssystems.

Die Kinder kommen mit 3 Jahren in eine immersiv auf Englisch geführte Kita und erhalten in der anschließenden Grundschule ihren Unterricht bis auf das Fach Deutsch ausschließlich auf Englisch. Jeweils am Ende der Klassenstufen 1 – 4 absolvieren die Kinder jedes Jahr denselben Test, indem sie die Bildergeschichte *Frog, where are you?* von Mercer Mayer (Mayer 1969) einem Interviewer erzählen, der die Bilder nicht einsehen kann. Auf diese Weise entsteht eine Dokumentation, die ein getreues Abbild der Entwicklung des Englischen von Schuljahr zu Schuljahr liefert. Tests mit dem *Cambridge Young Learners English (CYLE)* Mitte der 4. Klasse ergaben, dass die IM-Kinder gegen Ende ihrer Grundschulzeit ein Niveau in ihrem Englisch erreichen, das zur Spitze dessen gehört, was derzeit weltweit in schulischen Kontexten bei 12-16-jährigen Kindern erreichbar ist.

Der Workshop ist so angelegt, dass auch die weniger mit der Materie vertrauten Teilnehmer sich ein realistisches Bild von der Leistungsfähigkeit der IM-Methode machen können. Deshalb wird in vier Blöcken vorgegangen:

- (1) **Videsequenz** eines Kindes, wie es die ersten 3 Bilder der Froschgeschichte am Ende der 1., 2. und 3. Klasse beschreibt und elementare Besprechung einiger typischer Besonderheiten der L2-Entwicklung. Für das Ende der 4. Klasse wird ein spontaner Unterrichtsbeitrag des Kindes aus einer Stunde über die Wikinger gezeigt
- (2) **Wie erfolgt immersives Lernen: Beispiel Wortschatzentwicklung**
- (3) ***Fast mapping***
- (4) **Kommunikationsstrategien**
 1. Wortbildung: Komposition
 2. Verbflexionen
- (5) **Umfang und Diversifizierung des Wortschatzes: type-token-Relationen**
 1. Wortklassen
 2. Phonologie
- (6) **Kollaterales: Schreiben und Schriftlichkeit**
 1. L1-Entwicklung der deutschen Lese- und Leseverständnisfähigkeit nach HAMLET
 2. L2-Orthographieentwicklung ohne Unterweisung durch eine Lehrkraft
- (7) **Diskussion**

V O R T R Ä G E

(in alphabetischer Reihenfolge der Referent(inn)en)

Annette Baader

Studienseminar an der Peter-Henlein-Realschule Nürnberg

Reading matters – Überlegungen zur Praxis des Englischunterrichts im Übergang zur Sekundarstufe

Lesen und Textarbeit spielen im Unterricht der Sekundarstufe von Beginn an eine zentrale Rolle. So transportieren wir Informationen, Vokabeln, Strukturen mit Hilfe von Texten; wir messen Leistung in Schulaufgaben mittels *Reading Comprehension Tests*... Unsere „Beginners“ kennen aber bisher den betont mündlichen Englischunterricht der Grundschule. Wie können wir diesen Übergang sinnvoll und motivierend gestalten? Bringen die Schüler nicht vielleicht doch schon Strategien und Fertigkeiten aus der Grundschule mit? Worauf können wir aufbauen? Daraus ergeben sich Impulse für die Auswahl geeigneter Texte und Textsorten sowie zu schülerorientierten Methoden und Aufgabenformen, die im Anfangsunterricht an einer bayerischen Realschule erprobt wurden. Ziel ist ein Leseunterricht, der das Automatisieren der Grundfertigkeiten, Lesestrategien und Leselust gleichermaßen fördert.

Dr. Grit Bergner
Universität Leipzig

Wortschatzerwerb und Begriffsbildung im frühen Englischunterricht

Lernanfänger verfügen bereits über einen umfangreichen Wortschatz, der eine Reihe englischer Wörter enthält. Diese Anglizismen werden aus der Erwachsenensprache übernommen, imitiert und aufgrund einzelner Erfahrungen bestimmten Sachverhalten zugeordnet. Die Zuordnung erfolgt nach dem Erkenntnisstand der Kinder, ohne Analyse der Wortbestandteile und ohne das Bewusstsein, dass es sich um Wörter aus einer anderen Sprache handelt. Man kann daher nicht davon ausgehen, dass das gleiche Wort bei Kind und Erwachsenem Gleiches bedeutet. Mit Lernanfängern zweier erster und zweier dritter Klassen wurde untersucht, inwieweit der Erwerb fremdsprachlichen Vokabulars einen Einfluss auf die Bedeutungszuordnung bei bereits bekannten Anglizismen aus dem Umfeld der Kinder hat. Auf der Grundlage statistischer Erhebungen und der Analyse von Einzelfällen wurde ein Modell erarbeitet, das die widersprüchlichen Verläufe der Begriffsbildung im frühen Fremdsprachenunterricht widerzuspiegeln versucht.

Vortrag

Dr. Małgorzata Bielicka

Adam-Mickiewicz-Universität Poznań (Polen)

DaF im Elementar- und Primarbereich in Polen

Der Vortrag wird an diejenigen gerichtet, welche an der Vermittlung der Fremdsprachen, die sich weniger Popularität als Englisch erfreuen, interessiert sind. Deutsch als Fremdsprache hatte bis in die 90er Jahre eine starke Position in den polnischen Schulen. Der Rückgang des DaF-Unterrichts zugunsten des EaF-Unterrichts, fing erst am Anfang des 21. Jahrhunderts an, gemäß den kulturellen europaweiten Änderungen. Zur Zeit ist Deutsch die zweite in polnischen Schulen vermittelte Fremdsprachesprache, allerdings erst ab Gymnasium (13 bis 16jährige Schüler). Im Elementar- und Primarbereich beschränkt sich der DaF-Unterricht lediglich auf einzelne Schuleinrichtungen. In Poznań – einer Großstadt in Westpolen gibt es zur Zeit nur 5 Vorschuleinrichtungen und 14 Grundschulen, in welchen Deutsch vermittelt wird. Laut neuen Bildungsstandards sollten die Fremdsprachen ab 2015 in den Kindergärten vermittelt werden. Nach den aktuellen Tendenzen wird voraussichtlich Englisch die meist gelehrtete Sprache bleiben. Um dem DaF Vorschub zu leisten, haben sich 3 Institutionen: Institut für Angewandte Linguistik, die Tytus-Działyński-Grundschule und der bilinguale polnisch-deutsche Kindergarten Ene due Rabe zusammengetan, und das Projekt unter dem Titel „Mehrsprachigkeit der Kinder“ ins Leben zu rufen. Das Ziel dieses Projektes ist es, die Erst- und Zweitklässler in dem sprachlichen Schulhort in die deutsche Sprache nach der Immersionsmethode einzutauchen. Parallel dazu erhalten die Kinder auch den traditionellen Englischunterricht. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und zum Schluß des Vortrags werden die ersten empirischen Ergebnisse präsentiert.

Vortrag (90 Minuten)

BIG-Kreis

Heidi Barucki (*Brandenburg*), **Prof. Dr. Ulrich Bliesener** (*Niedersachsen*), **Otfried Börner** (*Hamburg*), **Prof. Dr. Heiner Böttger** (*Bayern*), **Ingrid-Barbara Hoffmann** (*Baden-Württemberg*), **Adelheid Kierepka** (*Sachsen-Anhalt*), **Inge Kronisch** (*Schleswig-Holstein*), **Prof. Dr. Michael Legutke** (*Hessen*), **Tanja Müller** (*Katholische Universität Eichstätt*), **Dr. Christa Lohmann** (*Schleswig-Holstein*), **Prof. Dr. Norbert Schlüter** (*Sachsen*)

Ergebnisse der bundesweiten Ermittlung zum Lernstand der sprachlichen Kompetenzen im Englischunterricht am Ende von Klasse 4

Ende 2011 hatte der BIG-Kreis (ein von Hans-Eberhard Piepho ins Leben gerufener Gesprächskreis, der sich mit dem Fremdsprachenlernen an der Grundschule befasst; BIG = **B**eratung, **I**nformationen, **G**espräche) beschlossen, eine bundesweite Studie zur Erhebung des IST-Standes sprachlicher Kompetenzen im Englischen am Ende der Klasse 4 (ELEK4) durchzuführen. Die Ergebnisse sollen als Grundlage zur Erstellung der bisher nicht existierenden KMK-Bildungsstandards für den Englischunterricht an der Grundschule (Ende Klasse 4) dienen.

Dafür wurden im Jahr 2012 verschiedenen Testverfahren pilotiert und die Genehmigungen der Kultusministerien der beteiligten Bundesländer eingeholt. Von Mai 2013 bis Juli 2013 wurden an 80 Schulen in 15 Bundesländern 2148 Schüler in 114 Klassen in den Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen getestet. Zusätzlich wurden in einem Schülerfragebogen Sozialdaten und Einstellungen der beteiligten Schüler/-innen abgefragt. Alle beteiligten Lehrerinnen und Lehrer gaben in einem Lehrkräftefragebogen Auskunft zum eigenen Ausbildungsverlauf und zu ihren Lehrmethoden.

Die Datenerhebung ebenso wie die Digitalisierung der erhobenen Daten ist inzwischen abgeschlossen. Zurzeit werden die Datenblöcke auf der Ebene der Schüler/-innen und der Schulen ausgewertet. Eine Betrachtung der Ergebnisse und ein Vergleich auf der Ebene der Bundesländer ist nicht vorgesehen, da die Anzahl der beteiligten Schulen pro Bundesland eine zu geringe Stichprobe darstellt, um haltbare Aussagen zu den Unterschieden hinsichtlich des Leistungsstands der Schüler/-innen zwischen den einzelnen Bundesländern machen zu können.

Im Rahmen des Vortrags werden die Testinstrumente und erste Ergebnisse in den jeweiligen Fertigungsbereichen Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen vorgestellt. Diese Ergebnisse werden mit den Resultaten aus ähnlichen Untersuchungen (EVENING, etc.) verglichen. Außerdem sollen zentrale Aussagen, die sich aus der Auswertung des Schülerfragebogens und des Lehrkräftefragebogens ergeben haben, vorgestellt werden.

Anna Bitmann

Freie Universität Berlin

Bewegung im Science-Unterricht – Welche Effekte zeigen sich auf das fremdsprachliche und sachfachliche Konzeptlernen?

Der Vortrag gibt erstmals Einblicke in ein Projekt, das sich seit mittlerweile zwei Jahren mit der Frage des Konzeptlernens befasst. Dabei wird im Science-Unterricht unterrichtspraktisch erprobt und empirisch erforscht, ob Unterrichtsverfahren, die auf dem sog. Bewegungslernen basieren, auch in diesem Lernkontext förderliche Effekte zeigen. Im Fokus des Projektes steht das Konzeptlernen einerseits mit der sprachlichen Komponente (Erwerben die Kinder den Fachwortschatz sicher und erfolgreich?) und andererseits mit der sachfachlich-inhaltlichen Komponente (Was verbinden die Kinder mit den einzelnen Konzepten?).

Die empirische Studie findet in fünf vierten Klassen einer bilingualen Grundschule Deutsch/Englisch statt. Dabei durchlaufen die Lerner im Science-Unterricht zwei Unterrichtseinheiten; die Experimentalgruppe lernt den sachfachlichen Wortschatz mit Hilfe von symbolisch-repräsentativen Bewegungen, die Kontrollgruppe schriftbildbasiert. Die Datenerhebung findet in Form von videografierten Interviews statt (Reaktivieren des themenspezifischen Wortschatzes, um herauszufinden, ob die Lerner sich an die sachfachlichen Konzepte erinnern und wie genau sie diese erklären können. Da die Datenerhebung bereits weitfortgeschritten ist, wird der Vortrag erste Zwischenergebnisse vorstellen und einen Überblick über sich abzeichnende Tendenzen geben. Auf diese Weise möchte der Vortrag einen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung und empirischen Erforschung des frühen Fremdsprachenunterrichts leisten.

Sonja Brunsmeier

Pädagogische Hochschule Freiburg

Aufgaben als Schlüssel zur Anbahnung von Interkultureller Kommunikativer Kompetenz im Englischunterricht der Grundschule

Kinder wachsen in einer multikulturellen und multilingualen Welt auf, in der die englische Sprache durch ihre globale Verbreitung eine besondere Rolle spielt. Sowohl in ihrem Alltag als auch im Klassenzimmer treffen Grundschul Kinder auf verschiedene Kulturen und Sprachen. Die Beschäftigung mit fremden Sprachen und Kulturen ist somit Teil der kindlichen Lebenserfahrung. Durch das Erlernen der *Lingua Franca* sollen Kinder bereits im Grundschulalter auf gesellschaftliche Partizipation und den Dialog zwischen verschiedenen Kulturen vorbereitet werden. Vor diesem Hintergrund kommt dem Englischunterricht in der Primarstufe bei der Vermittlung von Interkultureller Kommunikativer Kompetenz (IKK) eine besondere Bedeutung zu. Dies spiegelt sich auch in den bundeslandspezifischen Bildungsplänen wider. Hier ist IKK als zentrales Ausbildungsziel des Englischunterrichts gefordert. Allerdings gibt es zu IKK im Englischunterricht der Grundschule bisher nur sehr wenige empirisch überprüfte, sowohl theoretische als auch praktische, Erkenntnisse. In einer Dissertation wurde untersucht, welche Aufgaben das Potenzial haben, IKK im Englischunterricht der Grundschule zu vermitteln. Dieser Beitrag präsentiert in Fallstudien empirisch überprüfte Aufgaben und Materialien, die die Anbahnung von IKK im Primarbereich ermöglichen.

Denise Burkhardt

PH Karlsruhe

Square Dance an Karlsruher Schulen für den Englisch-, Musik- oder Sportunterricht

Eine Möglichkeit, den beginnenden Fremdsprachenunterricht in einer modernen und gleichzeitig traditionellen Mischung aus Englisch, Sport, Musik und angewandter Geometrie zu erleben, eröffnet der „Modern Western Square Dance“. Ein Caller sagt Figuren auf Englisch an, die zu moderner Charts-Musik in Bewegung umgesetzt werden. Diese Kombination aus geistiger Herausforderung und sportlicher Bewegung bereitet den Kindern viel neuen Spaß am Lernen. Gleichzeitig wird spielerisch eine nachhaltige Verankerung von englischem Basisvokabular erreicht.

Besonders aber wird das soziale Lernen gefördert. Die SchülerInnen erweitern beim Tanz durch Teamarbeit, Hilfsbereitschaft und Rücksicht ihre Sozialkompetenz und der Zusammenhalt in der Klasse wird signifikant gestärkt. Speziell heterogene Klassen oder Klassen mit Förderbedarf profitieren besonders von diesem Lernarrangement.

Durch die fächerübergreifende Grundlage lässt sich Square Dance in alle anderen Lernbereiche integrieren und bietet besonders für das bilinguale Lernen (CLIL) vielfältige Anwendungsmöglichkeiten.

An der PH Karlsruhe und an der Universität in Landau werden Studierende in einem Wochenend-Caller-Workshop zu Young-CallerInnen ausgebildet. Der Workshop geht in ein fächerverbindendes Projekt über, in welchem die ausgebildeten Studierenden den Unterricht an Landauer und Karlsruher Schulen (alle Schulformen, Klassen 1-10) mit Square Dance bereichern.

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik wird den TeilnehmerInnen in praktischer Umsetzung das pädagogisch-didaktische Potenzial des „Modern Western Square Dance“ aufgezeigt.

Vortrag

Dr. Rita Carol

Universität / PH-Straßburg

Prof. Dr. Dominique Macaire (nicht anwesend)

Universität / PH-Lothringen

Dr. Severine Behra (nicht anwesend)

Universität / PH-Lothringen

Die « Ecole maternelle » als Lernkontext für den Zweitsprachenerwerb Französisch durch vier- und fünfjährige Kinder

Im französischen Vorschulbereich trifft man zahlreiche Kinder an, welche in ihrer familiären Umgebung eine andere Sprache als die Schulsprache Französisch sprechen. Die « école maternelle » (Kindergarten) ist somit für diese Kinder der entscheidende Ort, wo sie die Landessprache erlernen. Dies wirft notwendigerweise die Frage auf, welche Lernmöglichkeiten in diesem Rahmen angeboten werden und welche Faktoren den Lernprozess beeinflussen. Soziokognitive Ansätze (cf. Brunner, Wygotsky) betrachten die Erwachsene-Kind-Interaktion als entscheidende Parameter des Lernprozesses. Kommunikationssituationen in der « école maternelle » zeigen jedoch, dass auch andere Faktoren eine wesentliche Rolle spielen. Dies soll am Beispiel von drei allophonen Kinder (mit Erstsprache Russisch, Serbisch und Türkisch) gezeigt werden, welche 2-3 Stunden lang in ihren Klassen gefilmt wurden. Die Aufnahmen stammen aus dem Forschungsprojekt « Kidilang » (Universität Lothringen+Universität Strassburg), welches sich mit Kommunikation im Kindergarten und Lehrerkognition beschäftigt. Der Korpus wurde nach ethnographischen und konversationsanalytischen Prinzipien transkribiert und analysiert. Dabei wurden alle potentiellen Bedeutungsträger der Kommunikationssituation in der Analyse berücksichtigt. Die Analysen zeigen u.a. die begrenzte Rolle der Lehrer – Kind – Interaktion, wohingegen andere Faktoren wie die Unterrichtsaktivitäten oder die Interaktion mit Gleichaltrigen das Kommunikationsverhalten allophoner Kinder entscheidend beeinflussen.

Christiane Doms (MA)

Zentrum für schulpraktische Studien (ZfsL) Siegburg

Differenzieren – Individualisieren – Inkludieren im Englischunterricht der Grundschule

Die konsequente Umsetzung der Differenzierung und Individualisierung stellt für Lehrkräfte im Englischunterricht der Grundschule einerseits eine stetige Herausforderung dar, andererseits verfügen sie über eine große Bandbreite an methodischen Zugängen, die die Realisierung differenzierter und individualisierter Unterrichtsvorhaben ermöglicht. Dieses Repertoire an Methoden, Regeln und Ritualen gilt es konsequent für den Englischunterricht auszuschöpfen und auch für inklusive Lerngemeinschaften zu nutzen.

Zunächst werden verschiedene Möglichkeiten der qualitativen, sozialen und medialen Differenzierung und Möglichkeiten der Individualisierung von Lerninhalten an konkreten Beispielen aus dem Unterricht vorgestellt, die sich ab dem 1. Schuljahr realisieren lassen. In einem weiteren Schritt wird diskutiert, inwiefern dies Repertoire in einem inklusiven Kontext genutzt werden kann und welche Prinzipien und Strukturen zur Umsetzung hilfreich und notwendig sind.

Wesentliche Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts wie hoher Anteil des Mündlichen, Fehlertoleranz, Lernen mit allen Sinnen, spielerischer, darstellender und gestalterischer Umgang mit Sprache und Wiederholung als durchgehendes Prinzip kommen einer sehr heterogenen Lerngruppe entgegen. Im inklusiven Kontext muss das Verhältnis von Struktur und Öffnung, von Motivation und Herausforderung und von selbständigem Arbeiten und *Scaffolding* für einzelne Schülerinnen und Schüler überprüft werden, um geeignete Lernaufgaben zu schaffen.

Vortrag

Prof. Dr. Annika Kolb

PH Freiburg

Constanze Dreßler

JLU Gießen/ Macquarie University NSW (Australien)

Von Klasse 4 nach 5 – Sprachliches Können sichtbar machen

Der Vortrag bietet einen Einblick in die Arbeit mit Lernaufgaben im Rahmen des *Projekts Englisch ab Klasse 1 (PEAK1)*. Im Projekt werden Lernaufgaben in Klasse 4 und 5 entwickelt, erprobt und evaluiert und deren Potential zur Förderung von Kontinuität zwischen der Klasse 4 und 5 untersucht, da der Übergang von der Primar-zur Sekundarstufe nach wie vor Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler vor beträchtliche Herausforderungen stellt. Die Lernaufgaben sollen das Können der Kinder sichtbar machen und Lehrkräften die Möglichkeit zur Diagnose eröffnen, damit ein gezielter Ausbau der in der Grundschule erworbenen Fertigkeiten in Klasse 5 erfolgen kann. Ausgangspunkt der Forschung ist der alltägliche Unterricht, der u. a. durch Prinzipien und Verfahren der Aktionsforschung in den Blickpunkt rückt. Untersucht wird außerdem die Umsetzung der Lernaufgaben in verschiedenen Kontexten, das Aufgabenverständnis der Lehrkräfte und die Frage nach der Weiterentwicklung ihrer diagnostischen Kompetenzen. Im Vortrag werden Beispiele für die Umsetzung von Lernaufgaben gezeigt und Forschungsergebnisse auf der Grundlage bisher ausgewerteter Daten (Unterrichtsvideos, Lehrer- und Schülerinterviews, teilnehmende Beobachtungsprotokolle) präsentiert. Eine vorläufige Definition des Lernaufgabenansatzes zur Förderung von Kontinuität zwischen den Schulstufen auf theoretischer und empirischer Basis wird zur Diskussion gestellt.

Prof. Dr. Daniela Elsner

Goethe Universität Frankfurt am Main

Sally goes digital – Kompetenzorientierter Englischunterricht in der Grundschule mit dem (digitalen) Lehrwerk Sally

Sally gehört seit 2006 zu einem der am häufigsten verwendeten Lehrwerke im Englischunterricht der Grundschule. Das Konzept des Lehrwerks basiert auf einem handlungs- und aufgabenorientierten Ansatz von Fremdsprachenlernen. Kommunikative, interkulturelle, methodische und überfachliche Kompetenzen werden mittels schüler-aktivierender Methoden, vielfältiger Texte und ansprechender Inhalte gefördert. Dazu gehört auch der spielerische und kreative Umgang mit authentischen Geschichten, Reimen und Songs ebenso wie das Bearbeiten anspruchsvollerer Lernaufgaben (tasks), das Agieren in Rollenspielen oder die Arbeit mit fächerübergreifenden Lernmaterialien. Seit 2013 bietet Sally zusätzlich zur Printausgabe ergänzende Materialien für die Whiteboard an, darüber hinaus ist das Lehrwerk im digitalen Format erhältlich.

Welche Möglichkeiten der Einsatz digitaler Schulbücher und Unterrichtsmaterialien im Fremdsprachenunterricht der Grundschule mit sich bringt. Wie Unterricht mit diesen gestaltet werden kann und was Lehrkräfte davon halten, wird in diesem Beitrag am Beispiel der Sally Materialien gezeigt.

Vortrag

StR (RS) Georg Fässler

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Laura Kemmer (Lehramtsstudentin GS)

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Tablets im frühen Fremdsprachenunterricht: Stand der Forschung, Mehrwert und praktische Einsatzmöglichkeiten

Digitale Medien haben unbestreitbar eine hohe Relevanz erlangt und durchdringen formelle und informelle Lernprozesse in Schule und Gesellschaft. Während Tablets den Grundschulunterricht im europäischen Ausland zunehmend bereichern, bleibt die Tabletnutzung in der Primarstufe hierzulande eher eine Seltenheit. Wie ist der Stand der Forschung im Bereich Lernen mit Tablets? Wie können Tablets gewinnbringend in den Fremdsprachenunterricht der Grundschule integriert werden?

Im theoretischen Teil von „*Tablets im frühen Fremdsprachenunterricht*“ soll der Stand der Forschung und der Mehrwert von Tablets erörtert werden. Im praktischen Teil wird eine Unterrichtssequenz für die 4. Klasse zur Frauenfußball WM in Kanada skizziert, die landeskundliches und sprachliches Lernen anhand der Themen Sportarten/Hobbies und Kanada fördert. Dabei werden iPad-Stationen zur Frauenfußball WM und für den Grundschulunterricht geeignete Apps vorgestellt. Sie können so hands-on erproben, wie Tablets altersgemäß und gewinnbringend in den Englischunterricht der Primarstufe integriert werden. (Eigene iPads ggf. mitbringen.)

Jun.-Prof. Dr. Stefanie Frisch
Bergische Universität Wuppertal

Lieselotta Botz
Bergische Universität Wuppertal

Sprach- und Inhaltslernen im bilingualen Sachunterricht an Grundschulen

Im bilingualen Sachunterricht der Grundschule sollen die gleichen inhaltlichen Ziele erreicht werden wie im monolingualen Sachunterricht (vgl. z.B. BIG 2011: 17). Durch den erhöhten Kontakt zur Fremdsprache und die Arbeit mit authentischen, für die Lernenden relevanten und motivierenden Inhalte soll zudem die Englischleistung verbessert werden. Es handelt sich um anspruchsvolle Ziele.

Die Hauptaufgabe des Sachunterrichts besteht im Aufbau von Fachwissen. Kinder verfügen im Grundschulalter zunächst über alltagsweltliche Konzepte (z.B. über das Wetter oder über Magnetismus). Im Sachunterricht wird eine Umstrukturierung dieser Konzepte angeregt, die mit dem Erlernen eines Fachwortschatzes und der Verwendung spezifischer Diskursformen (z.B. Definieren, Beschreiben) eng verbunden ist. Für die Beschreibung alltagsweltlicher Konzepte können die Lerner Alltagssprache verwenden, während für die Beschreibung von wissenschaftlichen Vorstellungen Fachsprache benötigt wird (Cummins 1979). Aufgrund dieser besonderen Herausforderung ergeben sich drei zentrale Fragen für den bilingualen Sachunterricht:

- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen sich bei der Entwicklung des Fachwissens zwischen monolingual und bilingual unterrichteten Lernern im Sachunterricht?
- Welche Funktionen haben die Schulsprache und die Fremdsprache im bilingualen Sachunterricht?
- Welche Auswirkungen haben gezielte Sprachwechsel auf das Fachwissen von Grundschülerinnen und -schülern?

Im Vortrag werden die Besonderheiten der kindlichen Konzeptbildung vorgestellt. Auf dieser Grundlage werden eine explorative und eine longitudinale Studie zur Wirkung des bilingualen Lehrens und Lernens auf die fremdsprachliche Kompetenz und das naturwissenschaftliche Wissen (Sachunterricht) von bilingual und monolingual unterrichteten Grundschullernern in Nordrhein-Westfalen vorgestellt.

Literatur

BIG-Kreis (2011). *In zwei Sprachen Lernen. Die Fremdsprache in den Lernbereichen der Grundschule*. München: Domino Verlag.

Cummins, Jim (1979). "Linguistic interdependence and the educational development of bilingual children." *Review of Educational Research*, 49 (2), 222–251.

Posner, George J./Strike, Kenneth A./Hewson, Peter W./Gertzog, William A. (1982). "Accommodation of a scientific conception: Towards a theory of conceptual change." In: *Science Education*, 66.2, 211-227.

Anna Fröhlich
GGS Haarhausen

What's the weather like today?

What's the focus on individual learning today?

In einer Grundschule in NRW treffen Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters (6-10 Jahre) und mit unterschiedlichen Sprachbiographien täglich in ihren Lerngruppen aufeinander. Dadurch ergeben sich im Ansatz bereits verschiedene Ausgangslagen. Anknüpfend daran, gestaltet sich der Englischunterricht auf der Grundlage des Lehrplans auch unter folgenden Gesichtspunkten:

Jede Schülerin und jeder Schüler soll nach seinen Grundschuljahren eine eigene, individuelle Sprachbiographie ausgeprägt haben. Sie bekommen einen Einblick in die Erstellung eines Englischkonzeptes auf der individuellen Grundlage der Schülerinnen und Schüler.

Es wird an die sprachlichen Vorerfahrungen angeknüpft, um diese effizient im Schulalltag nutzen zu können. Unter Berücksichtigung des Europäischen Referenzrahmens lehren und lernen wir mit den Schülerinnen und Schülern eine elementare Sprachverwendung. Anhand eines storytelling - Beispiels zum Thema „weather“, wird Ihnen diese Art von Englischunterricht näher gebracht.

Lea Hartung

Universität Paderborn

Verzahnung durch Zusammenarbeit – die Umsetzung eines Übergangskonzepts aus der Perspektive der Beteiligten

Sinnvoll oder nutzlos? Misserfolg oder eine gute Grundlage für den Fremdsprachenunterricht in der weiterführenden Schule? Die Bedeutung und der Nutzen frühen Fremdsprachenlernens für den fremdsprachlichen Lernprozess stehen seit Jahren im Mittelpunkt vieler kontroverser Diskussionen. Zwar ist die Frage eines reibungslosen Übergangs von der einen in die andere Schulform in diesem Zusammenhang immer wieder thematisiert worden, eine fehlende Kontinuität des Lernprozesses an dieser Stelle wird jedoch nach wie vor beklagt.

In diesem Beitrag soll ein Übergangskonzept vorgestellt werden, das in einem hessischen Verbundprojekt von Grund- und weiterführenden Schulen erprobt und evaluiert wurde und die curricularen Vorgaben beider Schulformen berücksichtigt. Die Evaluation umfasst eine Befragung der beteiligten Schüler- und Lehrer/innen sowie die kritische Betrachtung des gemeinsam erarbeiteten und in der Praxis umgesetzten Konzepts. Die Ergebnisse verweisen auf eine hohe Zufriedenheit aller Beteiligten.

Unter Berücksichtigung vorhandener Ansätze/Erfahrungen können auf dieser Grundlage weitere Wege für eine erfolgreiche Gestaltung des Übergangs und Möglichkeiten der schulformübergreifenden Kooperation aufgezeigt werden.

Margit Hempel

Universität Duisburg Essen

**Förderung produktiver Sprachkompetenzen
– Sind Lehrwerke Teil des Problems oder Teil der Lösung?**

Welchen Einfluss haben Lehrwerken auf den Erwerb produktiver Sprachkompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der Grundschule und beim Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe I? Da Lehrwerke - hierbei werden die kompletten Medienpaket bestehend aus Schüler-/Lehrerbüchern, Handreichungen, audio-visuellen Materialien, Software, Flashcards usw. betrachtet - zunehmend das Leitmedium im Englischunterricht sind, stellt sich die Frage, inwieweit diese die Hinführung vom imitativen/reproduktiven zum produktiven / konstruierenden / interaktiven Sprechen fördern.

Dieser Vortrag präsentiert ein Forschungsprojekt, in dem die in NRW am meisten verbreiteten Lehrwerke der Klasse 4 (Primarstufe) und Klasse 5 (Sekundarstufe 1) auf deren Potential in Bezug auf die Förderung produktiver Sprachkompetenz untersucht werden. Die Lehrwerk-analyse wird durch empirische Daten ergänzt, die aus einer Befragung der Lehrkräfte stammen, die mit diesen Lehrwerken unterrichten und somit Rückschlüsse auf Einsatz der Lehrwerke und die verwandten Methoden zulassen. Es wird betrachtet, in welchem Maße die jeweiligen Primar- und Sekundarlehrwerke desselben Verlags aufeinander aufbauen und ob sie durch Kontinuität, Kohärenz und Kongruenz die Anschlussfähigkeit des Englischunterrichts besonders in Bezug auf Diskursfähigkeit unterstützen.

Prof. Dr. Olaf Jäkel
Universität Flensburg

Wie geht guter Grundschulenglischunterricht?
Empirische Erkenntnisse aus dem *Flensburg English Classroom Corpus (FLECC)*

Es sollen systematische Ergebnisse empirischer Unterrichtsforschung im Bereich Grundschulenglisch vorgestellt werden. Hierzu werden die elf Stundentranskripte Grundschulenglisch aus dem *Flensburg English Classroom Corpus (FLECC)* ausgewertet. Das *FLECC* ist ein erst kürzlich an der Universität Flensburg erstelltes Spezialkorpus (Jäkel 2010). Es dokumentiert insgesamt 39 Schulstunden Englischunterricht aus Grundschule, Hauptschule, Realschule und Gesamtschule in leserfreundlicher Transkriptform.

Wie ist die einzelne Grundschulenglisch-Stunde aufgebaut (Eröffnung, Phasen, Themen, Interaktionen, Züge, Sprechakte, Schluss)? Was ist die Funktion typischer Muster beim Sprecherwechsel, wie zum Beispiel des 'klassischen' Dreischritts "*Initiation – Response – Feedback*" (*IRF*)? Wie werden Arbeitsaufträge erteilt? Was für Fehlertypen treten auf, und wie wird darauf reagiert? Welche Rolle spielt englisch-deutsches *Code-switching*? Wie ist die Lehrerperformanz zu bewerten? Wie wirkt die Lehrkraft als sprachliches Modell und Vorbild?

Solchen und ähnlichen Fragestellungen lässt sich anhand des im *FLECC* bereitgestellten authentischen Korpusmaterials von Grundschulenglisch-Unterrichtsdiskursen mit all ihren Problemzonen und Schwachstellen nachgehen. Das Korpus kann für eine Vielzahl von Zwecken im Sinne einer Professionalisierung mittels *Consciousness Raising* in der Ausbildung von Grundschul-Englischlehrkräften genutzt werden. Der Vortrag greift u.a. auch auf Ergebnisse englischdidaktischer Abschlussarbeiten im Masterstudium Grundschulenglisch zurück.

Alicia Jöckel

Universität Vechta / Universität Bremen

Lesen und Schreiben im Englischunterricht der Grundschule

Trotz des nach wie vor bestehenden Primats des Mündlichen im Englischunterricht der Grundschule konnte inzwischen die eine oder andere Lanze für die Anbahnung der Schrift im Grundschulenglisch gebrochen werden. Verschiedene empirische Studien konnten bereits Vorteile der Einführung von Schrift, auch parallel zum Schriftspracherwerb in Deutsch, aufzeigen und kritischen Stimmen zu möglichen negativen Effekten des Schrifteinsatzes Gegenargumente liefern. Das „Ob“ der Einführung scheint damit geklärt zu sein. Das „Wie“ der Einführung konnte bislang jedoch noch wenig beschrieben werden. Der Vortrag widmet sich diesem Aspekt der Schriftproblematik und stellt erste empirische Ergebnisse der Dissertationsstudie zur Anbahnung von Schrift im Englischunterricht der Grundschule vor, die Anknüpfungspunkte für den Einbezug von Schrift in den regulären Englischunterricht aus Sicht von Grundschullehrkräften erhoben hat. Dazu wurde eine Lehrerfortbildung zu aus dem muttersprachlichen Ausland entlehnten Lese- und Schreibübungen zum Schriftspracherwerb mit Englischlehrkräften an Grundschulen durchgeführt und evaluiert.

Marie Kiefer

PH Karlsruhe

**Choose Your Languages – Construct Your Identity:
Plurilingual and Pluricultural Encounters in the Primary Classroom**

Nobel Prize Winner Amartya Sen states that the “decolonization of the mind demands a firm departure from the temptation of solitary identities and priorities.”¹ In education, this demand can be met with CLIL. In CLIL, learners refer to concepts acquired in their mother tongue and reflect them while being subjected to concepts in other languages and cultures. They take part in a meaningful discourse about the in-betweens of languages and cultures in the third space² and may reconstruct a new concept, having encountered the other. In an increasingly globalised world, the opportunity to authentically encounter these in-betweens of languages and cultures is offered to learners in most classrooms with the heritage languages spoken there. These encounters demand a variety of cultural and linguistic codes – codes that plurilingual learners are familiar with. Thus, a didactic approach appreciating these linguistic and cultural competences could be based on CLIL integrating heritage languages and cultures. The teaching unit being presented is based on this theoretical framework: Primary-aged learners are encouraged to express their self not only through words, but also through artistic and performative elements. In doing so, they integrate their heritage languages and cultures and open up in-between spaces where linguistic and cultural differences can be negotiated. This process fosters the acquisition of hybrid forms of identity; also: experiencing authentic plurilingual and pluricultural encounters may function as a possibility to overcome dichotomies in learners’ identities. This claim will be substantiated by analyzing learners’ performances in the teaching and learning process triggered by the teaching unit outlined before.

Literatur

¹ Amartya Sen (2006). *Identity and Violence: The Illusion of Destiny*. W.W. Norton & Company: New York. page 99

² Homi Bhaba (1994). *The Location of Culture*. Routledge: New York.

Prof. Dr. Isabel Martin

PH Karlsruhe

Englisch Lernen mit künstlerischen Medien

Die meisten Grundschüler lernen gerne Englisch und sind hoch motiviert. Die Zahl der qualifizierten Lehrkräfte steigt. Die EVENING-Studie konnte 2009 nachweisen, dass Kinder am Ende der Klasse 4 inzwischen über ausgezeichnete Fertigkeiten im Hörverstehen verfügen.

Für ebensolche Fertigkeiten im Sprechen müssen unsere Lehrkräfte allerdings noch kreativere Spracherlebnisse und anspruchsvollere Aufgaben mit altersangemessenen Aktivitäten und Inhalten anbieten, und hierfür erscheint die Sprachvermittlung mit künstlerischen Medien besonders gut geeignet. Vorgestellt wird ein Werkstatt-Bericht über Englischunterricht mit Künstlern in den Piloten Square Dance, englisches Mitmach-Theater für Kinder, Storytelling und „Story Room“, Working with a hand puppet, „Singlish“ (Actions Songs) und Moving, Speaking and Singing in Lower School. (Freiarbeitsmaterialien, Neue Medien und Mindful Teaching begleiten das künstlerische Angebot.)

Wer hohe professionelle Anforderungen an Lehrkräfte stellt, muss Angebote vorhalten, die ihre fremdsprachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen weiter ausbauen helfen: „Mit P.O.W.E.R. durchs Englischstudium!“ steht an der PH Karlsruhe daher für „**projects**“, „**organisation and opportunities**“, „**workshops**“, „**events**“ und „**research**“.

Es wird auch Bezug genommen auf *Learning Through The Arts* (LTTA): Dieses Bildungsprogramm wurde parallel in Kanada entwickelt, findet weltweit Anhänger und wird besonders in den Sprachen und Naturwissenschaften erfolgreich eingesetzt.

Vortrag

Alexander Matthias
Laborschule Bielefeld

Julia Klein
Laborschule Bielefeld

"E-A-T: English Any Time" an der Laborschule Bielefeld

Im Rahmen des oben genannten Forschungsprojekts sammeln wir seit 2012 Erfahrungen mit außerunterrichtlichen Bausteinen, um die englische Sprache als Lerngegenstand im Schulalltag noch präsenter zu machen.

Diesbezüglich wird auf der einen Seite versucht, eine anregende Lernumgebung zu gestalten und Lernsituationen zu initiieren, auf der anderen Seite, Kommunikationsanlässe mit englischsprachigen Personen anzubieten.

Fiona Poorman

PH Karlsruhe

Förderung der Sprachlernkompetenz von Grundschullehrkräften durch den Einsatz digitaler Medien

Im Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg ist die Ausbildung der Sprachlernkompetenz als zentrale Schlüsselkompetenz des frühen Fremdsprachenunterrichts ausgewiesen. Diese definiert sich durch eine lebenslange Erweiterung der Sprachkompetenzen und das Bedürfnis, neue Sprachen lernen und verbessern zu wollen. Der Bildungsplan 2015 legt wiederum einen Schwerpunkt auf die Entwicklungen von Medienkompetenz.

Digitale Medien und insbesondere das Web 2.0 stellen für Sprachlerner eine Palette von Anwendungsmöglichkeiten zur eigenständigen und selbstverantwortlichen Weiterentwicklung ihrer Sprachfertigkeiten dar. Das neue Sprachen-Selbstlernzentrum der PH Karlsruhe bietet durch neueste Kollaborationstechnologien und multimediale Lernangebote innerhalb und außerhalb der Seminare zukünftigen Lehrkräften konkrete Möglichkeiten, ihre sprachlichen, medialen und didaktischen Kompetenzen weiterzuentwickeln und zu evaluieren.

Skizziert werden multimediale Lern-Arrangements, die das selbstständige Sprachenlernen in der Lehrerausbildung unterstützen und auch für die Weiterbildung genutzt werden können.

Jun. Prof. Dr. Jana Roos

Universität Paderborn

Dr. Carmen Becker

Leibniz Universität Hannover

Warum, was, wie? Film im frühen Fremdsprachenunterricht – ein Kriterienkatalog

Bereits in der Grundschule bietet der Einsatz englischsprachiger Filme ein sehr hohes Motivationspotenzial und vielfältige Lerngelegenheiten. Obwohl Film als Textsorte zur Förderung des Hör-Sehverstehens längst fester Bestandteil der gängigen Englischlehrwerke für die Grundschule ist, ist der Film bisher kaum curricular verankert und es gibt es wenig konkrete methodisch-didaktische Überlegungen zur Auswahl und zum Einsatz von Filmen im frühen Englischunterricht. Bei der Auswahl von Filmen stellt sich vor allem die Frage der Eignung bestimmter Filme für junge aber bereits sehr medienerfahrene Lerner. Mit Blick auf die Lerngelegenheiten, die die einzelnen Filme bieten, können dabei z.B. Themen- bzw. Altersangemessenheit, Verständlichkeit und sprachliche Komplexität sowie Aspekte interkulturellen Lernens eine Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund soll in diesem Beitrag ein Kriterienkatalog vorgestellt und diskutiert werden, der den Auswahlprozess unterstützen und eine Grundlage für eine lernzielorientierte Auswahl geeigneter Lernaufgaben für die Arbeit mit Filmen bieten soll.

Prof. Dr. Jutta Rymarczyk
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Aussprachekompetenz im Schriftspracherwerb mit TING-Stiften und Bildwörterbüchern

Der Vortrag berichtet von einem Projekt, das untersucht, wie Drittklässler im Englischunterricht die Verbindung der Lautform eines Wortes mit seiner Schriftform erlernen. Dabei soll der Verbund von TING-Stiften und Bildwörterbüchern (TSBW) zum Einsatz kommen, da die TING-Stifte den Lernenden das Wort „vorlesen“, das sie im Wörterbuch mit dem Stift antippen. Es ist davon auszugehen, dass die Verbindung von Bild, Wort und Lautform den Kindern eine optimale Basis zum Gebrauch und Behalten der Wörter liefern kann.

Der Vorteil gegenüber einer entsprechenden Darbietung durch die Lehrkraft liegt in der Möglichkeit zum individuellen Arbeiten. Während es der Lehrkraft nur bedingt möglich ist, die Kinder in ihren individuell unterschiedlichen Mitteilungsabsichten zu unterstützen, können sie mit dem TSBW autonom arbeiten, und zwar ohne wie bei der bisherigen Arbeit mit Wörterbüchern in Printversion auf die Präsentation der Lautform verzichten zu müssen. Hier ist zu betonen, dass die Präsentation der Lautform unabdingbar für die korrekte phonologische Rekodierung eines englischen Wortes ist, da die Kinder sonst ihr Wissen zu deutschen PGKs einsetzen, was unweigerlich zu falschen Aussprachevarianten im Englischen führt.

Um den Nutzen und den Wert des TSBW im Englischunterricht der 3. Klasse ergründen zu können, wurde eine entsprechende Unterrichtssequenz über sechs Stunden entwickelt. In einer Kontrollklasse wurde parallel eine Sequenz mit gleichen bzw. ähnlichen Inhalten unterrichtet, bei der die Lehrkraft den Input erbrachte. Neben ersten Ergebnissen werden die eigens für das Projekt entwickelten Materialien vorgestellt.

Fränze Scharun

Technische Universität Darmstadt

Über welche subjektiven Theorien zum frühkindlichen Spracherwerb verfügen ErzieherInnen in bilingualen Kitas? - Einblicke in die Pilotierungsergebnisse einer videogestützten Interviewstudie

Vor dem Hintergrund anhaltender Bildungsdiskussionen und steigendem Betreuungsplatzbedarf für Kinder unter drei Jahren geraten auch die (Sprachförder-)Kompetenzen von ErzieherInnen immer wieder in die Kritik. Insbesondere seitdem Kitas eine Aufwertung hin zu Orten sprachlicher Bildung erfahren haben und sich folglich auch bilinguale Einrichtungen immer größerer Beliebtheit erfreuen. Trotz dieses Zuspruchs und der Tatsache, dass die Vorstellungen von ErzieherInnen Einfluss auf die Orientierungsqualität einer Einrichtung nehmen (vgl. Tietze 1998: 22), ist bislang wenig über die subjektiven Theorien pädagogischer Fachkräfte zum frühkindlichen Spracherwerb bekannt.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung zweier deutsch-englischer immersiver bilingualer Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren leistet diese Dissertationsstudie nun einen Beitrag, um das bestehende Forschungsdesiderat zu schließen. Basierend auf einem mehrschrittigen Forschungsdesign, in dessen Mittelpunkt qualitative Leitfadeninterviews mittels *video-stimulated-recall* stehen, sollen die subjektiven Theorien der Fachkräfte zum frühkindlichen Spracherwerb im Allgemeinen und zu Mehrsprachigkeit und sprachlicher Bildung im Besonderen erhoben werden. Im Hinblick auf die für Herbst/Winter geplante Hauptdatenerhebung soll der Vortrag insbesondere einen Einblick in die Pilotierungsergebnisse geben.

Literatur

Tietze, W. (Hrsg.) (1998): *Wie gut sind unsere Kindergärten? Eine Untersuchung zur pädagogischen Qualität an deutschen Kindergärten*. Neuwied/ Kriftel/ Berlin: Luchterhand.

Vortrag

Mag. Dr. Franz Schimek

Inspector of European Schools

Executive Director of the Austrian-American Educational Cooperation Association

Kompetenzorientierter Sprachunterricht auf der Grundstufe mit Implikationen für die LehrerInnenweiterbildung

Unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse der europäischen und amerikanischen Spracherwerbs-, Motivations- und Resilienzforschung wurde von einer Expertengruppe der Europäischen Schulen ein neues Curriculum für den Unterricht in den Vehikularsprachen Englisch, Französisch und Deutsch im Primarbereich entwickelt.

Das vorliegende Curriculum sieht das Erlernen einer Sprache als einen komplexen, sich selbst organisierenden, ganzheitlichen Prozess, in dem sich die Schüler/innen eine Vielzahl von Kompetenzen aneignen, wobei das Erlernen einer zweiten Sprache als Teil eines dynamischen Prozesses der Persönlichkeitsbildung betrachtet wird.

Das L2 Curriculum geht von einer veränderten Rolle des Lehrens und Lernens aus: Die Lehrkräfte schaffen durch motivierende, klärende und helfende Anregungen, Denk- und Handlungsanstöße den Rahmen für lebendige Lernsituationen.

Im Beitrag soll das nun europaweit in Kraft getretene Curriculum in Übersicht präsentiert werden, wobei auch neue Modelle der LehrerInnenweiterbildung vorgestellt werden.

Vortrag

Dr. Katja Schmidt

Institut für Anglistik/Amerikanistik - Universität Rostock

Immersion für alle? Zur Entwicklung von Kindern mit Förderbedarfen in bilingualen Programmen.

Seit mehreren Jahrzehnten wird in einer Reihe von Kindertagesstätten und Grundschulen in Deutschland nach dem Immersionsprinzip gearbeitet. Die Effizienz dieser Programme ist in zahlreichen deutschen und internationalen Studien belegt worden (vgl. z. B. Wesche 2002). Allerdings beziehen sich die meisten Untersuchungen auf relativ homogene Gruppen (z. B. in Bezug auf die Nationalität oder die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder). Nur wenige Studien berücksichtigen spezifische Einflussfaktoren, wie z. B. den Migrationshintergrund (Häkel/Piske 2011) oder die kognitive Leistungsfähigkeit der Kinder (Genesee 1976).

Im Vortrag soll einen Überblick über die internationale Forschung zum Zweitspracherwerb in Immersionskontexten unter besonderer Berücksichtigung von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarfen gegeben werden. Im Ausblick wird eine geplante Studie zum Zweitspracherwerb von Kindern mit unterschiedlichen Begabungen in einer deutsch-englischen Kindertagesstätte vorgestellt.

Literatur

Genesee, Fred (1976), "The role of intelligence in second language learning", in: *Language Learning* 26 (2), 267-280

Häkel, Alexandra & Piske, Thorsten (2011), „Zur Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten bei deutsch-englisch bilingual betreuten Kindergartenkindern mit und ohne Migrationshintergrund“, In: Krafft, A. & Spiegel, C. (Hrsg.), *Sprachliche Förderung und Weiterbildung - transdisziplinär* (Forum Angewandte Linguistik, Band 51). Frankfurt: Peter Lang, 11-31.

Wesche, M. B. (2002), "Early French immersion: How has the original Canadian model stood the test of time?" In: Burmeister, Petra / Piske, Thorsten / Rohde, Andreas (Hrsg.), *An integrated view of language development. Papers in honor of Henning Wode*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 357-379.

Tina Schmitt

PH Karlsruhe

Gender issues in English picture books in the context of TEFL

Picture books should be an often-used medium in the primary foreign language classroom. When choosing picture books for teaching purposes, one is usually concerned about language level and topics. Also, a lot of the literature on picture books gives good reasons why one should use picture books in the foreign language classroom and what one should consider when choosing picture books. However, the gender aspect is rarely an aspect of consideration. Even though gender is a topic that is discussed in many academic fields by now, there are still picture books that represent gender stereotypical views. Many researchers in the US have found out that picture books are to some extent highly gendered and that even sociological changes did not lead to a major shift.

In order to understand what effects gendered picture books have on the development of gender perceptions of children and why teachers should choose picture books gender sensitively, both gender studies as well as picture book studies need consideration. In this paper, a close look will be taken at children's literature in general and then specifically on picture books. Picture books will be analyzed by emphasizing their main characteristics and taking a particular look at the importance and construction of characters in picture books. Also, the didactic importance of picture books as a medium in the foreign language classroom will be addressed.

After this analysis, the more theoretical study of gender needs to be taken into consideration. First, theories of gender role acquisition will be taken a closer look at, in order to understand the effects of gendered picture books on children. Afterwards, studies made in the US will be described and analyzed in order to be able to compare the findings of an own set, up study of British picture books.

(A new research project based on a new "Reading Scheme Werkstatt" for children is currently being planned by the English Department of the PH Karlsruhe.) Work-in-progress (first results to be presented at the conference).

Heidi Seifert

Technische Universität Darmstadt

Deutsch-englische Immersion in Krippeneinrichtungen: Einblicke in eine empirische Videostudie zu ErzieherIn-Kind-Interaktionen

Die Anzahl bilingualer Kitas, in denen nach der Immersionsmethode gearbeitet wird, hat sich in den letzten zehn Jahren deutschlandweit mehr als verdreifacht (vgl. FMKS 2014: 2). Dennoch sind immersiv-bilinguale Angebote für Kinder unter drei Jahren noch eher selten. Dem entsprechend liegen zwar für die immersive Betreuung von drei- bis sechsjährigen Kindern erste Forschungsergebnisse vor (z.B. ELIAS, Kersten 2010), die Rahmenbedingungen der Immersion in Krippeneinrichtungen hingegen sind bis dato praktisch unerforscht.

Die vorliegende Dissertationsstudie greift dieses Desiderat auf, indem untersucht wird, wie ErzieherInnen im Immersionskontext und dem Prinzip der personengebundenen Sprachverwendung *one person-one language* (Döpke 1992) folgend, sprachliche Interaktionen mit unter dreijährigen Kindern gestalten. Das im Rahmen der Studie angefertigte Videodatenkorpus umfasst natürliche ErzieherIn-Kind-Interaktionen, die in der deutsch-englisch bilingualen Krippe der TU Darmstadt erhoben wurden. Die Daten wurden zweischrittig, d.h. zunächst auf der Makro- und schließlich auf der Mikroebene analysiert, so dass sowohl Aussagen über die Rahmenbedingungen als auch über die konkrete sprachliche Gestaltung von ErzieherIn-Kind-Interaktionen im Krippen-Alltag getroffen werden können.

Im Rahmen des Vortrags soll insbesondere das methodische Vorgehen bei der Auswertung der Videodaten anhand ausgewählter Beispiele veranschaulicht werden.

Literatur

Döpke, S. (1992): *One Parent-One Language. An Interactional Approach*. Amsterdam: Benjamins.

FMKS (2014): *Bilinguale Kitas in Deutschland* [Online: <http://www.fmks-online.de/aktuelles.html>; Stand 8.4.14].

Kersten, K. (2010): *ELIAS. Early Language and Intercultural Acquisition Studies. Final Report* [Online: http://www.elias.bilikita.org/docs/elias_2010_final_report.pdf; Stand 8.4.14].

Vortrag

Prof. Hubert Stuppner

Freie Universität Bozen

Prof. Renata Zanin

Freie Universität Bozen

Prosodisch orientierte Deutschmodule für die italienische Grundschule in Südtirol

Im September 2011 begann die Erprobung von Prosodie-Modulen im Bereich des Zweit- und Fremdsprachunterrichts an italienischen Schulen Südtirols im Rahmen des Projektes „Sprache, Musik und Prosodie in Früherziehung und Schule: Untersuchungen zu kritischen Momenten beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch und der Fremdsprache Englisch im Rahmen der Integrierten Sprachdidaktik in der Autonomen Provinz Bozen“. Vorgestellt wird das Teilergebnis: Erstellung und Evaluierung eines Syllabus für das Einüben deutscher prosodischer Grundmuster für den Unterricht der Zweitsprache an italienischen Grundschulen.

Das Arbeits-Modul hat sein Zentrum in der rhythmisch-melodischen Gestaltung der gesprochenen Sprache (Prosodie). Die prosodische Kompetenz unterstützt die Lernenden beim Sprechen, die ohne den Beitrag der Prosodie nicht über das Zusammenfügen von Einzelwörtern hinauskommen, und sie ist auch die Grundlage für das Verstehen sprachlicher Äußerungen. Im Zusammenspiel von Vertiefung des Verstehens beim Sprechen und dem Gebrauch der entsprechenden prosodischen Muster entstehen ganz neue Formen des Übens und des Lernens, die nachhaltig Kompetenz schaffen.

Ausgangspunkt sind prosodisch ausgerichtete didaktische Einheiten, die auf eine ganz neue Art und Weise für die spezifischen Anliegen des Sprachunterrichts eingesetzt werden.

Arbeitsformen sind u.a. rhythmisches Üben, Singen, Rezitieren, Sprechen und kleine theatrale Umsetzungen.

Alan Train

House of English

Clever Kids Hof

Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen Der Englischspielkreis (ESK) im Kindergarten

Unter dem Namen Clever Kids bietet das House of English in Hof an der Saale seit 15 Jahren Englischspielkreise an und hat hierzu eine Studie durchgeführt, die das Angebot selbst untersucht, sowie die Voraussetzungen für eine positive Kurz- und Langzeitwirkung. In diesen drei Vorträgen sind die Ergebnisse zusammengefasst.

Grundlage der Studie waren zusätzlich 44 Videofilme von jeweils einer halben Stunde Länge von Englischspielkreisen in Kindergärten der Region Hof/Hochfranken.

- Angebot für Kinder, die keinen Zugang zu einem Immersion-Kindergarten haben. Die Problematik des Kindergartens als Austragungsort: Wer macht ihn, wie sieht er aus, wie wird er in der Öffentlichkeit wahrgenommen.
- Das Kind im ESK: Die neurobiologische Grundlage und Reife für den Spracherwerb
 - (1) Die Basisanlagen (Spiel, Neugierde, Nachahmung) für den Spracherwerb und ihre Äußerungsformen (Filmmaterial) im ESK;
 - (2) Die sprachkognitiven Fähigkeiten, die das Kind einsetzt (Filmbeispiele).
- Die sprachkognitive Gestaltung des ESK
 - (1) Das gewünschte Outcome und der Effekt des ESK;
 - (2) Faktoren, die im ESK die Wirkung beeinflussen;
 - (3) Sprachkognitive Gestaltung des ESK; und
 - (4) Externe Faktoren, die die Langzeitwirkung des ESK beeinflussen.
- Chancengleichheit für Kinder, die keinen Zugang zu Immersionkitas haben.

Steffi Vogt

Leuphana Universität Lüneburg

Staging Foreign Language Learning – Eine Studie zum Einsatz von Inszenierungsformen im Englischunterricht der Grundschule

Theatermethoden und Dramapädagogik erfahren seit den 1990er Jahren zunehmende Popularität im Fremdsprachenunterricht (Schewe 1993). Auch in den letzten Jahren spitzt sich das Interesse an dramapädagogischen Verfahren in der Unterrichtswirklichkeit des Fremdsprachenunterrichts zu und erfährt auf empirischer Ebene überwiegend Beachtung in der Hochschulbildung (Schewe 1993; Even 2003; Donnery 2009), der LehrerInnenbildung (Haack & Surkamp 2011) und im Kontext des Sekundarstufenunterrichts (Kessler 2008). Es stellt sich allerdings die Frage, ob Inszenierungsformen – wie z.B. Rollenspiele, Theateraufführungen, nonverbales Spiel, Simulationen oder das Hand-, Stab- und Fingerpuppenspiel – auch im frühen Fremdsprachenunterricht Berücksichtigung finden bzw. finden sollten.

Der Vortrag stellt erste, bisher unveröffentlichte Ergebnisse einer deutschlandweiten Onlinefragebogenstudie zum Stellenwert von Inszenierungsformen im Englischunterricht der Grundschule vor. Insgesamt nahmen 1204 FachlehrerInnen an der Umfrage teil. Im Mittelpunkt der Präsentation steht die Frage nach individuellen Beweggründen für bzw. gegen die Implementierung von Inszenierungsformen in den frühen Fremdsprachenunterricht. Dabei sollen auch die damit einhergehenden Problemfelder, SuS-Reaktionen und die Häufigkeit des Einsatzes thematisiert werden.

Literatur

Donnery, Eucharia (2009): „Drama in the Japanese EFL classroom“. *Scenario* 3 (1). <http://publish.ucc.ie/scenario/2009/01/donnery/03/en> (letzter Zugriff 10.09.2012).

Even, Susanne (2003): *Drama Grammatik. Dramapädagogische Ansätze für den Grammatikunterricht Deutsch als Fremdsprache*. München: Iudicium.

Haack, Adrian & Carola Surkamp (2011): „Theatermachen inszenieren – Dramapädagogische Methoden in der Lehrerbildung“. Küppers, Almut; Schmidt, Torben und Maik Walter (Hrsg.): *Inszenierungen im Fremdsprachenunterricht – Grundlagen, Formen, Perspektiven*. Braunschweig: Schroedel et al. 53-66.

Kessler, Benedikt (2008): *Interkulturelle Dramapädagogik. Dramatische Arbeit als Vehikel des interkulturellen Lernens im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt et al.: Lang.

Schewe, Manfred (1993): *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis*. Oldenburg: BIS-Verlag.

Jun.-Prof. Dr. Eva Wilden
Universität Bielefeld

Je länger umso besser? Die rezeptiven Englischleistungen von ein- und mehrsprachigen Kindern am Ende der Grundschulzeit

Erreichen Grundschul Kinder bessere Lernergebnisse, wenn sie mit dem fremdsprachlichen Englischunterricht bereits in der 1. statt in der 3. Klasse beginnen? In diesem Beitrag werden das Design und die Ergebnisse der *GanzIn*-Studie zu den Hör- und Leseverstehensleistungen von über 6.500 nordrhein-westfälischen Kindern nach 2 bzw. 3,5 Jahren Englischunterricht am Ende der Grundschulzeit vorgestellt, um eine erste Antwort auf diese Frage zu finden. Ein besonderer Blick gilt dabei den Hör- und Leseverstehensleistungen mehrsprachiger Kinder, die in vergleichbaren Studien (KESS; Elsner, 2007) – trotz ihrer bereits vorhandenen mehrsprachlichen Ressourcen – schlechtere Ergebnisse erreichen als ihre einsprachigen Altersgenossen mit Deutsch als Erstsprache.

Folgende seit dem Frühjahr 2014 vorliegende Ergebnisse (vgl. Wilden, Porsch & Ritter, 2013, Wilden & Porsch, 2014) werden ausführlich vorgestellt: (1) Kinder, die bereits ab der 1. Klasse Englisch gelernt haben, zeigen am Ende der Grundschulzeit bessere rezeptive Kompetenzen, als Kinder, die ab der 3. Klasse Englisch gelernt haben. (2) Kinder, die familiär bedingt einsprachig mit Deutsch aufwachsend, zeigen bessere rezeptive Englischleistungen als mehrsprachig aufwachsende Kinder. (3) Lebensweltliche Ein- bzw. Mehrsprachigkeit scheint kein Einflussfaktor zu sein, der die unterschiedlichen Englischleistungen am Ende der Grundschulzeit erklären kann. Dahingegen wurden andere Faktoren, insbesondere die Deutschleseleistungen der Kinder, identifiziert, die die Varianz der rezeptiven Englischleistungen erklären können. Die hier vorgestellten Ergebnisse werden abschließend in den aktuellen, z.T. polemisch geführten Diskurs um den frühbeginnenden Fremdsprachenunterricht eingeordnet.

Literatur

Bos, Wilfried & Pietsch, Marcus (Hrsg.) (2006), *KESS 4 - Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern am Ende der Jahrgangsstufe 4 in Hamburger Grundschulen*. Münster: Waxmann.

Elsner, Daniela (2007), *Hörverstehen im Englischunterricht der Grundschule*. Frankfurt am Main: Lang.

Wilden, Eva & Porsch, Raphaela (erscheint 2014), Die Hör- und Leseverstehensleistungen im Fach Englisch von Kindern am Ende der Grundschulzeit unter besonderer Berücksichtigung von lebensweltlicher Ein- und Mehrsprachigkeit. In: Kötter, Markus & Rymarczyk, Jutta (Hrsg.) (erscheint 2014), *Englischunterricht auf der Primarstufe: neue Forschungen - weitere Entwicklungen*. Frankfurt: Lang.

Wilden, Eva; Porsch, Raphaela & Ritter, Markus (2013), Je früher desto besser? - Frühbeginnender Englischunterricht ab Klasse 1 oder 3 und seine Auswirkungen auf das Hör- und Leseverstehen. Ergebnisse aus dem Projekt Ganz In. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 24 (2), 171-201.

Dr. phil. Jutta Wörle M.A.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Wie Kindergartenkinder beim Französischlernen (*FLE*) kommunikative Fremdsprachenkompetenz entwickeln und Konsequenzen, die sich daraus für den Übergang zur Grundschule ergeben

Immer häufiger wird in den letzten Jahren Fremdsprachenlernen bereits in Kindertagesstätten angeboten. Auf (europa-)politischer Ebene sind Sprachenlernen und Mehrsprachigkeit schon ab dem jüngsten Alter ausdrückliche Bildungsziele (GeR, 2001; Aktionsplan, 2003; Deutsch-Französische Agenda 2020, 2010). Vor diesem Hintergrund findet die vorliegende Untersuchung statt. Sie beschreibt die kommunikative Fremdsprachenkompetenz von Kindergartenkindern in zielsprachlicher Interaktion. Bei einzelnen Kindern ist dies longitudinal bis zum Übergang in die erste Grundschulklasse möglich. Die Sprachdaten wurden durch ein leitfadengestütztes Interview mit dem kommunikationsbasierten und handlungsorientierten Sprachstanderhebungsverfahren SE FRÜH zwischen 2007 und 2010 in einem Kindergarten (tgl. 30 minütiges Sprachangebot) und im Schuljahr 2010/11 in einer ersten Grundschulklasse (bilingualer Zug) gesammelt. Insgesamt wurden 73 Kinder im Alter zwischen 4 und 7 Jahren interviewt. Anhand von Transkriptionsbeispielen, die qualitativ und quantitativ ausgewertet sind, wird sichtbar wie die jungen Lernenden ihr Sprachrepertoire kommunikationsstrategisch und sprachbewusst in der sozialen Praxis einsetzen. So lassen sich sechs Haupttypen von Kommunikationsstrategien und erste Anzeichen von Sprachbewusstheit (*language awareness*) beschreiben. Es wird reflektiert welche didaktischen und inhaltlichen Konsequenzen sich daraus für das Sprachenlernen im Vorschulalter und für den Übergang zur Grundschule ergeben.